

Sprachheilschule zieht in Baumhäuser

Bildung – So ein Projekt ist „deutschlandweit wohl einmalig“, sagen Politiker – Kreis investiert 3,2 Millionen in Griesheim



Ab in die Bäume: Die Sprachheilschule in Griesheim ist zwischen den Kiefern aufgehängt. Die drei zweigeschossigen Baumhäuser sind über Stege verbunden. Da die Gebäude auf Stelzen stehen, ergibt sich zugleich ein überdachter Pausenhof. FOTO: ALEXANDER HEIMANN

VON MICHAEL FRITZ

GRIESHEIM. „Der Landkreis Darmstadt-Dieburg hat bei der Förderung von Sprachheilschülern eine bundesweite Vorreiterrolle übernommen.“ Dieses Lob musste die Chefin der großen Darmstädter Herder-Sprachheilschule, Käthe Lemp, gestern bei ihren Grußworten einfach loswerden. Nachdem der Kreis nämlich schon am Montag eine neue Sprachheilschule in Eppertshausen für 113 Kinder aus dem Osten übergeben hatte (wir berichteten), setzte die Eröffnungsfeier für die „Schule am Kiefernwäldchen“ in Griesheim am gestrigen Dienstag noch eins drauf. Dort hat der Kreis für ebenfalls rund 110 Kinder aus dem Westkreis drei Baumhäuser im Wert von rund drei Millionen Euro in den Wald gestellt.

Die Schule ist nicht nur pädagogisch und funktionell ein Schmuckstück, sondern auch architektonisch: „Ich hätte mir früher nie vorstellen können, dass wir in Deutschland einmal eine Schule im Baumhaus unterbringen“, sagte der CDU-Landtagsabgeordnete Gottfried Milde beim kleinen Festakt.

„Kein Luxus, sondern Notwendigkeit“

„Kein Luxus, sondern Notwendigkeit“

Schon beim Richtfest im vergangenen Herbst hatte Kreis-Schuldezernent Christel Fleischmann (Grüne) geschwärmt, dass die gut 100 Kinder im Grundschulalter „bald im spektakulärsten Schulgebäude lernen werden, das der Kreis Darmstadt-Dieburg jemals gebaut hat“. Und dennoch „ist das hier jetzt kein Luxus“, betonte Fleischmann gestern, sondern Notwendigkeit.

Schulleiterin Sabine Krämer und ihre Darmstädter Amtskollegin Lemp können das nur unterstreichen. Trotz der vielen Reden über „Inklusion“, die derzeit geschwungen werden, sei der Aufbau starker Sprachheilschulen kein Widerspruch. Dass eine UN-Konvention auf die Umsetzung der Inklusion, also auf das gemeinsame Lernen von Behinderten und Nichtbehinderten drängt, ist schön und gut. Aber was nutzen solche Pläne, „wenn die Gesellschaft noch gar nicht soweit ist“, fragt Lemp. „Sprachheilschüler brauchen einen geschützten Raum, schon der Akustik wegen“, sagt sie. Im Regelschulbetrieb drohe ihrer stillen Klientel dagegen eher Ungemach. Lemp spricht von einer „inkluisiven Vernachlässigung“.

Wer einen Sprachfehler habe, sei nicht etwa dümmer als andere, betonte unterdessen eine

Mutter. „Sprachfehler sagen nämlich nichts über Intelligenz aus.“ Dass rund drei Viertel der Sprachheilkinder bald wieder „in den Regelschulbetrieb zurückgeschult werden“, wie es im Amtsdeutsch heißt, ist ein gutes Zeugnis für die Spezialschulen. Und wer die „Zurückschulung“ in Griesheim nicht schafft, wechselt nach der vierten Klasse in die Darmstädter Herderschule, wo die Defizite noch weiter aufgearbeitet werden.

Die Darmstädter Architektin Ramona Buxbaum hat sich den Baumhaus-Bau von Griesheim ausgedacht. Die drei Einzelhäuser sind ins bestehende Kiefernwäldchen integriert und über Stege verbunden. Die zweigeschossigen Holzbauten sind durch schräg gestellte Holzstützen „aufgeständert“. Die zehn Klassenräume sind nicht etwa rechteckig, sondern „polygo-

nal“ mit besonderer Akustik und damit maßgeschneidert für die Sprachheilschüler.

Die Griesheimer Sprachheilschule hat vor Jahrzehnten als Dependence der Darmstädter Herderschule unter den Fittichen der Griesheimer Carlo-Mierendorff-Grundschule begonnen. Im Jahr 2000 wurde daraus zunächst eine „Abteilung der Mierendorffschule“. Wegen des weiteren Wachstums machte sich die Sprachheilschule 2007 selbstständig, drängte sich aber mit der Grundschule noch in den gleichen Räumen – unter akustisch grenzwertigen Bedingungen. Nach den Sommerferien bezog die „Schule am Kiefernwäldchen“ die Baumhäuser, deren offizielle Übergabe gestern war. Die Baukosten sind zu einem Großteil (2,75 Millionen) über das Konjunkturprogramm des Landes finanziert worden.